	Ende August	3. Sept.	17. Sept.	27. Sept.	1. Okt.	7. Okt.	15. Okt.
Druck eines 16 Bogen starken Romans	10.—	10.—	16.—	16.—	16.—	24.—	24.—
Broschur	16.—	16.—	26.—	26.—	26.—	39.—	39.—
Papier	11.—	33.—	33.—	33.—	36.—	36.—	50.—
Wiederbeschaffungskosten*)	37.—	59.—	75.—	75.—	78.—	99.—	113.—
Goldankaufspreis	175.—	250.—	250.—	250.—	250.—	325.—	325.—
Wiederbeschaffungsschlüsselzahl	60	95	120	120	125	160	185
Offizielle Schlüsselzahl	60	60	60	80	80	80	110
Wiederbeschaffungsschlüsselzahl bei Zugrundelegung der Septemberpreise	—	60	75	75	80	100	115

meisten Verlegern angenommen werden mußte, daß nicht der Preisstand von Ende August, sondern vom 8. September für die Errechnung der Grundpreise maßgebend sein sollte.

Wenn man diesen Preisstand zugrundelegt, so ergibt sich allerdings (aber wohlgemerkt nur infolge eines Fehlers) bis jetzt eine gewisse Parallelität in der Höhe der nach den Herstellungskosten errechneten und der offiziellen Schlüsselzahl. In der Höhe würden sich wohl auch sonst kaum besondere Abweichungen zeigen, wenn, wie in dieser Zeit, nur sanftere Veränderungen der Herstellungskosten einträten. Sowie dagegen Sprünge auch nur annähernd ähnlicher Heftigkeit wie Ende August eintreten, und dieser Fall ist durchaus nicht ausgeschlossen, würden aber derartige Unterschiede, wie sie nach unserm Beispiel bei der richtigen Anwendung der vom Börsenverein vorgeschlagenen Politik entstanden wären, bei einer Bemessung des Schlüssels nach der Geldentwertung nicht zu vermeiden sein.

Aus den oben aufgestellten Zahlen zeigt sich aber weiter, daß auch zeitlich große Differenzen zwischen den eingetretenen Herstellungskosten-Erhöhungen und den Veränderungen der offiziellen Schlüsselzahl bestehen. Besonders hinzuweisen ist auf die Zeitspanne von der Erhöhung der Buchdrucker und Buchbinder am 17. September bis zur Schlüsselzahl-Erhöhung am 27. September und wiederum auf die Zeitspanne vom 7. Oktober, an welchem Termin neue erhebliche Buchdruck-Erhöhungen eintraten, bis zur Erhöhung der Schlüsselzahl am 15. Oktober. Das sind Zeitspannen von 8 bis 10 Tagen. Diese können, besonders bei einem lebhaften Geschäft, ganz erhebliche Verluste für den Verleger bedeuten, denn es läßt sich die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß er, als Anhänger der offiziellen Schlüsselzahl, in dieser Zeit für seine Bücher nicht den Betrag erhalten konnte, den er zur Wiederbeschaffung einschließlich Verdienst benötigte. Eine in solchen Fällen kurzfristige fortwährende Veränderung der Grundzahlen dürfte aber ein gänzlich unzureichendes Schutzmittel sein.

Dem Verlag kann es aber nichts nützen, wenn seine Preise sich der allgemeinen Geldentwertung anschließen, ohne ihm die Wiederbeschaffung seiner Ware zu gewährleisten, denn dann geht der Verfall seines Kapitals wenn auch langsamer als bisher, so doch unaufhaltsam weiter vor sich.

Nicht zu leugnen ist natürlich die von Herrn Dr. Menz bezeichnete Gefahr, daß die Preise einzelner Produktionsteile sich vielleicht einmal überspannen können, sodaß Rückschläge eintreten, jedoch dürfte man dieser Gefahr, besonders im Hinblick auf die oben erwähnten Nachteile, noch keine allzugroße Bedeutung einräumen, zumal da, wie von Herrn Diederichs im Bericht über die Lauensteiner Tagung angeführt wurde, die Preise, mit denen der Verlag zu rechnen hat, auch bei evtl. Rückgängen durch starke Kartellorganisationen vor zu großen Differenzen geschützt werden dürften.

Einem allgemeinen Rückgang müßte natürlich aber auch die offizielle Schlüsselzahl schließlich folgen, jedoch auch diesem wieder nicht entsprechend der allgemeinen, sondern der speziellen Buchhändler-Geldentwertung.

Wenn Herr Dr. Menz in dem bereits mehrfach zitierten Artikel weiter ausführt, daß die fortschreitenden Preiserhöhungen bei manchen Betrieben dazu führen können, daß infolge der Kaufkraftverhältnisse im Markt die Absatzaussichten zu gering werden würden und auf eine Einsetzung des Wiederbeschaffungspreises unter Umständen verzichtet werden müßte, so darf diese Möglichkeit doch nicht ausschlaggebend sein für eine Maßnahme, die der Erhaltung des Buchhändlerkapitals dienen soll. Solche Fälle wird es natürlich immer geben, und dafür lassen sich Regulierungen in den Grundzahlen vornehmen. Wenn der Buchhandel schon so weit wäre, daß die allgemeine Absatzmöglichkeit von Büchern infolge der Verarmung Deutschlands zu ordnungsgemäßen Preisen nicht mehr möglich ist, dann wäre jede Sanierungstätigkeit, die doch gerade auf dem Fortbestand gewährleistet ist, überhaupt unmöglich und unnötig.

Der Haupteinwand nun gegen die Wiederbeschaffungskosten-Kalkulation, daß eine Bestimmung der Schlüsselzahl nach den Wiederbeschaffungskosten deshalb unratsam sei, weil Verteuerungen auf den verschiedenen Gebieten der Herstellung sich bei verschiedenartigen Erzeugnissen verschieden auswirken, liegt also auf einem ganz anderen Gebiete.

Diese Schwierigkeiten an sich sind keineswegs zu leugnen, aber ob sie zu den gezogenen Konsequenzen führen müssen, dürfte nach dem vorhin Gesagten doch sicherlich zu überlegen sein.

Die bisherige Entwicklung war so, daß aus einem Chaos gänzlich vereinzelter Preisänderungen jedes einzelnen Buches eine große Zahl von Verlegern zu prozentualen Zuschlägen auf ihren Gesamtverlag und später einzelne Verleger wie auch einzelne Verlegergruppen zu Grundzahlen mit eigenen Teuerungszahlen übergegangen sind.

Jetzt wird versucht, die gesamte Buchproduktion unter einer einzigen Schlüsselzahl zu vereinen.

Dürfte das nicht über das Ziel hinausgeschossen sein, besonders wo dies scheinbar nur auf eine, wie eben dargelegt, bisher nur unvollkommene Weise möglich erscheint und wohl auch aus prinzipiellen Gründen nicht anders möglich sein kann?

Ließen sich nicht dieselben Vorteile unter Vermeidung der geschilderten Nachteile erreichen, wenn man folgendes bedenkt?

Man kann die Gesamtheit der buchhändlerischen Produktion unschwer in einige typische Zweige zerlegen, von denen jeder in bezug auf die Art der Herstellung und der erforderlichen Rohmaterialien eine Einheitlichkeit aufweist, ein Umstand, der auch bisher schon zu einer Reihe von spezialisierten Interessengemeinschaften geführt hat. Solche Zweige sind z. B.:

Wissenschaftlicher Verlag,
Schulbücher-Verlag,
Kunst-Verlag,
Jugendschriften-Verlag,
Bilderbücher-Verlag und
Roman-Verlag.

Wenn z. B. für diese Gruppen entweder von einer von den in Betracht kommenden Verlegern zu bildenden wirtschaftlichen Interessengemeinschaft selbst oder von dem Börsenverein als Zentralstelle die den jeweiligen Bedürfnissen dieser Zweige angemessene Schlüsselzahl festgesetzt würde, so wäre der einzige, in Anbetracht aller andern Umstände wohl kaum zu erwähnende Nachteil der, daß das Sortiment nicht mit einer, sondern vielleicht mit 5 bis 10 Schlüsselzahlen zu arbeiten hätte, während

*) Um die Veränderungen der Preise der Herstellungsbestandteile zu verdeutlichen, genügt, wie hier angewendet, eine Zusammenstellung der Papier-, Druck- und Broschurpreise. Diese bilden ja die drei für den Ladenpreis und dementsprechend für die Schlüsselzahl maßgebenden Hauptfaktoren, während alles andere in der Kalkulation auf diese Faktoren direkt oder indirekt zurückgerechnet wird. Die angegebenen Zahlen selbst stellen Preisbestandteile eines normalen Romans im Umfang von 16 Bogen bei einer Auflage von 4000 dar und sind im übrigen abgerundet, da es hier ja nicht auf die einzelne absolute Richtigkeit, sondern nur auf die verhältnismäßige Veränderung ankommt.